Objekttyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Juni erscheint der zweite Band des bedeutenden Quellenwerkes des bekannten Basler Theologen

Ernst Staehelin

Die Christentumsgesellschaft in der Zeit von der Erweckung bis zur Gegenwart

Texte aus Briefen, Protokollen und Publikationen

Sonderband IV zur «Theologischen Zeitschrift»
VIII + 731 Seiten. Leinen 88.–

Im Jahre 1970 durfte der Unterzeichnete das Werk «Die Christentumsgesellschaft in der Zeit der Aufklärung und der beginnenden Erweckung» veröffentlichen. Nun ist es ihm geschenkt, im vorliegenden Band die bis zur Gegenwart reichende Fortsetzung folgen zu lassen.

Die Anlage dieses Bandes ist die gleiche wie diejenige des ersten und wird für sich selber sprechen: es sollen deshalb darüber keine Worte verloren werden.

Nur auf das eine möge aufmerksam gemacht werden: Die Christentumsgesellschaft ist gegründet worden als eine über das ganze deutsche Sprachgebiet reichende Gemeinschaft pietistischer Gruppen, und in der Zeit ihrer Blüte umfasste sie etwa vierzig solcher «Partikulargesellschaften». Im Laufe der folgenden Jahre aber ging eine von ihnen nach der andern ein, und Ende der 1830er Jahre sah sich die Basler Partikulargesellschaft, die bisher als das «Zentrum» die ganze Gemeinschaft zusammengehalten hatte, allein auf weiter Flur und verzichtete deshalb auf die weitere Herausgabe der bisher das gemeinsame Band gebildet habenden Gesellschafts-Berichte. Längst bevor jedoch diese Auflösung der ursprünglichen Christentumsgesellschaft zu einem Ende gekommen war und die Basler Partikulargesellschaft den Charakter eines Zentrums verloren hatte, war aus ihrem Schosse im Laufe der Zeit eine stattliche Anzahl von Tochterwerken entstanden, und diese nahmen in der Folge ihre selbständige Entwicklung und drängten die Mutter in den Hintergrund. Es war nun nicht ganz einfach, zu entscheiden, wie weit die Geschichte dieser Tochterwerke berücksichtigt werden sollte, da es vollkommen unmöglich war, etwa die ganze Geschichte der Basler Mission in die Betrachtung einzubeziehen. Das Problem wurde dahin gelöst, dass die einzelnen Tochterwerke in ihrer Entstehung einerseits und, soweit sie noch existieren und eine allgemeine Bedeutung haben, in ihrem heutigen Zustand andrerseits zu Worte kommen sollen, dass aber die ganze Zwischenzeit den einschlägigen Monographien zu überlassen sei. Etwas reichlicher als die andern Werke kommt dabei die Pilgermission von St. Chrischona zur Geltung, weil sie als Spittlers Lieblingswerk ganz unter seiner Leitung blieb und somit bis zu seinem Tode mit der Christentumsgesellschaft weitgehend eine Einheit bildete.

Möge der Einblick in ein zwar nicht vollkommenes, aber doch überaus wertvolles Stück Kirchengeschichte, den dieser Band vermitteln möchte, zugleich eine eindrückliche Aufforderung sein, mit nicht geringerer Hingebung nach dem Reiche Gottes und seiner heiligen und herrlichen Ordnung zu trachten!

Ernst Staehelin

Festschrift für Ernst Fuchs

Herausgegeben von Gerhard Ebeling, Eberhard Jüngel und Gerd Schunack.

1973. VIII, 362 Seiten. Leinen DM 74.–

Inhalt:

Tabula gratulatoria
Grußworte von Kurt Scharf, Erich Vellmer, Hartmut Stegemann, Otto Kaiser
Freundesbriefe von Ernst Fuchs
Eugen Biser: Sprache und Person
Günter Bornkamm: Heidelberger Universitätsgottesdienst im WS 71/72 Römer 9, 14–24
Herbert Braun: Gott, die Eröffnung des Lebens für die Nonkonformisten
Christof Demke: Theologie und Literarkritik im 1. Thessalonicherbrief
Helmut Gollwitzer: Predigt über Offb. 12, 7–12
Leif Grane: Divus Paulus et S. Augustinus, Interpres Eius Fidelissimus
A. H. J. Gunneweg: Urgeschichte und Protevangelion
Wolfgang Harnisch: Die Berufung des Reichen
Helmut Holzhey: Metakritik des „Kritischen Rationalismus"
Eberhard Jüngel: Gott ist Liebe
Günter Klein: Ende des Vernehmens? Hans Alberts Herausforderung an die Theologie
Eta Linnemann: Jesus und der Täufer
Knud E. Løgstrup: Kommentar zur Jugendrevolte
Manfred Mezger: Was darf ich predigen?
Christian Möller: Welche Bedeutung hat der biblische Text für die Predigt?
Walter Schmithals: Die Weihnachtsgeschichte Lukas 2, 1–20
Gerd Schunack: Textverständnis, Textbegriff und Texttheorie
Robert Schuster: Unterricht zwischen Gesetz und Evangelium
Wilhelm Weischedel: Was heißt Wirklichkeit?
Verzeichnis der Veröffentlichungen von Ernst Fuchs

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen